

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Reich Nagold und
Kocherortsoberfl.
RM. 1.25
außerhalb RM. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pf.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ver-
öffentlichung 10 Pf. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pf.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 92

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 20. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Die englischen Angriffspläne 1911 und die Flotten-
vorlage.

Im Königsbau in Stuttgart sprach am Dien-
stag auf Veranlassung des Flottenvereins Korvetten-
kapitän a. D. Gerde vor einer großen Zuhörer-
schaft über „Die englischen Angriffspläne 1911 und
die Flottenvorlage.“ Der Redner betonte, daß er
kein „Heger“ sei und die Größe der englischen Na-
tion sowie ihre Verdienste auf mancherlei Gebie-
ten gern anerkenne. Zum Beweis, daß auch in Eng-
land an manchen Stellen Verständnis für das
Aufstreben Deutschlands vorhanden sei, verlas er
einen Artikel eines angesehenen englischen Kolonial-
politikers, der Englands Politik in der Karolika-
angelegenheit einer strengen Kritik unterzieht und
erklärt, es sei unmöglich und unfruchtbar, Deutsch-
lands friedlicher Entwicklung einen Kiegel vorzuste-
cken. Dann zählte der Redner die Punkte auf, die
auf engl. Angriffspläne im vergangenen Jahr schlie-
ßen lassen, besprach die Neuverteilung der englischen
Flotte, die Veränderungen in der englischen See-
und Flottenleitung und wies auf Widersprüche in
den offiziellen englischen Ausgebungen über das
Verhältnis zu Deutschland hin. Angriffspläne Eng-
lands haben nach Ansicht des Redners sicher be-
stehen und werden noch und werden so lange nicht auf-
hören, bis England gezwungen sein werde, Deutsch-
land mit der einer Großmacht gebührenden Ach-
tung zu begegnen. An verschiedenen Stellen wurden
dann die nördlich und nordöstlich gerichteten Verdis-
tungen der englischen Flotte im Juli, August und
September vor. Jahres erläutert und auch erwähnt,
wie auffällig sich um dieselbe Zeit die in Ostafrika
stationierten englischen Kriegsschiffe konzentrierten.
Daher man damit das damalige Verhalten der deut-
schen Flotte zusammen, so sei es unbegreiflich, daß
die Engländer sich immer als den bedrohten Teil
betrachten. Wie ernst man jenseits des Kanals mit
einem Krieg gegen Deutschland gerechnet habe, be-
weisen noch heute die in der englischen Nachpresse
angestellten Gerüchters über taktische Einzelheiten
des damaligen Feldzugsplans. Mit einer Reihe
von Beispielen aus der Geschichte begründete Herr
Gerde seine Auffassung, daß England, wie dies
Admiral Fisher erst kürzlich ausgesprochen, sich durch
keine Verträge u. dergl. hindern lassen werde, in
jeden Augenblicke die Interessen des britischen Rei-
ches zu wahren, d. h. die Suprematie zu behaupten.
Diese wolle Deutschland anerkennen, nicht aber die
Alleinberechtigung, die England beanspruche und
zwar immer nur Deutschland gegenüber. Deutsch-
lands Recht auf Seegeleitung lasse sich ganz einfach
mit den Zahlen unserer neueren Handelsentwicklung,
unserem verhältnismäßig rascheren Wachstum auf
diesen Gebieten begründen. Gerade dagegen aber
richte sich der Zorn und Reiz der Engländer, we-
niger gegen die deutsche Kriegsmacht. Im weiteren
Verlauf des Vortrages behandelte der Redner noch
die Marinevorlage, die er schon zu Beginn seiner
Ausführungen als „nichtsagend“ bezeichnet hatte.
Das „maritime Gewissen Deutschlands“, der Flotten-
verein, wünscht eine Beschleunigung des Bauprog-
ramms und lege vor allem größten Wert auf die Vermeh-
rung der Panzerkreuzer, die bei den modernen
Bedingungen des Auffüllungsdienstes unabwieslich
sei. Als Grund für einen etwaigen Seekrieg
mit England stellte der Redner den Grundgedanken
der taktischen Offensive bei allgemeiner Defensiv-
auf.

Ungarische Politik und seine Rationalitäten.

Deutschlands Beziehungen zu Ungarn beruhen
wesentlich darin, daß das Gebiet der Stefanskron-
zum Dreieck gehört, daß ein erheblicher Teil
der ungarischen Staatsanleihen sich in deutschen
Händen befindet und daß große deutsche Kapitalien
in der ungarischen Industrie arbeiten, nicht zum
wenigsten aber darin, daß mit den Madjaren mehr
als fünf Millionen Einwohner deutscher Junge
seit Jahrhunderten in einem Staatsverbande leben.
Küher unserer Stammesgenossen gehören zur Bevöl-
kerung des Landes noch Rumänen, Kroaten, Serben,

Slowaken, Ruthenen, Zigeuner u. a. Von der Ge-
samtheit der Einwohner bilden die herrschenden
Madjaren nur 40 Prozent, die übrigen 60 Prozent
zerfallen in die verschiedensten Volksbestand-
teile. Gegen diese Mehrheit führen nun Regie-
rung und Parlament seit Jahrzehnten einen un-
unterbrochenen Kampf. Die Madjaren nennen ihr
„Durchsetzung des ungarischen Staatsgedankens“, die
Rationalitäten „Unterdrückung ihrer Art und
Sprache.“ Unter jenem Kampf haben die Deutschen
als das unzweifelhaft stärkste und deshalb die Mad-
jaren anscheinend am meisten bedrohliche Kultur-
element von jeher besonders schwer zu tragen ge-
habt. Das System der fortgesetzten Feindseligkeit
des offiziellen Ungarn gegen die eigenen Landes-
kinder anderer Abstammung als der madjarischen
tritt in Rechtsprechung und Verwaltung, bei den
Wahlen, in wirtschaftlicher Benachteiligung und vor
allem in Schulfragen zutage. Dieses System be-
ginnt in neuester Zeit bedenkliche Konflikte hervor-
zurufen. Seine schädlichen Wirkungen legen mehr
und mehr eine Abkehr von der Politik nahe, die
der kleine, isolierte, aber energische und begabte
Madjarenstamm bisher für die einzig richtige ge-
halten hat. Wie ist heute die Lage in Ungarn? Der
altbewährte König hat in feierlicher Erklärung
deutlich auf die Niederlegung der Krone hingewie-
sen, falls ein Beschluß des ungarischen Reichstages
in einer für das Staatsrecht der Doppelmonarchie
fundamentalen Frage aufrecht erhalten würde. Die
Zerrissenheit und Gegenwärtigkeit der parlemen-
tarischen Parteien kann sich kaum noch steigern. In
Kroaten hat die madjarische Regierung mitten im
Frieden den Ausnahmezustand verhängt. Das Ver-
sammlungsrecht ist aufgehoben, die gesamte Presse
ist unter schärfster Zensur gestellt, die Bürgermeister
aller Städte des kroatischen Landes sind durch
staatliche Kommissare ersetzt. Sollten da die „ci-
terlichen Lehne Anpaz“ bei ihrer sonst traditi-
onellen Begabung für Staatskunst nicht zu der Ueber-
zeugung gelangen, daß es zweckmäßig, ja notwen-
dig sei, mit ihren eigenen Staatsangehörigen Fried-
den zu schließen und mindestens den Deutschen, de-
nen die volle Erfüllung aller staatsbürgerlichen
Pflichten niemand bestritten kann, ungehinderten
Gebrauch ihrer Muttersprache in Kirche, Schule und
Haus zu gewährleisten? Nach den „Mitteilungen des
Bereins für das Deutschtum im Ausland“ verbreit-
et sich im Lande Ungarn solche Hoffnung in wach-
sendem Maße, weil die Weitsichtigen unter den Mad-
jaren wahrzunehmen beginnen, daß ihre heutige
Politik sie unauflöslich in eine politische und wirt-
schaftliche Vereinzlung gefährlicher Art hinein-
treibt.

Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

Stuttgart, 19. April.

Die Erste Kammer setzte heute vormittag ihre
Beratung über das Ausführungsgesetz zum Vieh-
seuchengesetz fort. Berichterstatter Staatsrat Frei-
herr von Ew erstattete über den Art. 8, der die
Frage des aus Staatsmitteln zu leistenden An-
teils an den Entschädigungen regelt, längeren Be-
richt. Der Entwurf sieht an Entschädigungen aus
Staatsmitteln für getötete Tiere vor, die Hälfte,
wenn sie mit Maul- und Klauenseuche befallen wa-
ren, ein Drittel, wenn sie mit Tuberkulose befa-
hlet waren. Freiherr von Ew beantragte namens
des Ausschusses, die Hälfte der Entschädigung aus
Staatsmitteln auch für Tiere zu ersehen, die mit
Tuberkulose befallen waren. Gegen diesen Antrag
wandte sich Staatsminister Dr. von Bischof. Staats-
rat von Kern brachte einen der Anregung des
Staatsministers entsprechenden Änderungsantrag
ein. Der Ausschussantrag wurde schließlich mit 17
nein gegen 15 ja abgelehnt, der Antrag Kern an-
genommen. Die übrigen Artikel wurden mit uner-
heblichen Änderungen nach dem Regierungsent-
wurf angenommen. Die nächste Sitzung findet vor-
ausichtlich Mitte Mai statt.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 19. April.

Es bedurfte in der heutigen Sitzung der Zwei-
ten Kammer wiederholter Mahnungen des Präsi-
denten zur Mäßigung, damit nicht die Bespre-
dung der Vorlage zum Sportelgesetz eine längere Zeit
in Anspruch nehme, als seiner Zeit die ganze Ver-
handlung des Gesetzes. Die heutige Debatte drehte sich
in der Hauptsache um den Streit zwischen dem
Zentrum und der Volkspartei, wer die Härten des
Gesetzes, besonders des Art. 94 verschuldet habe. Im
einzelnen sprachen, nachdem im Einlauf eine kon-
servative Anfrage betreffend den Schutz unserer
Brennereien bei der Aenderung des Branntwein-
steuergesetzes bekannt geworden war, die Abgg. Gai-
ser (Sp.), der ebenso wie seine geistigen Vorredner
für eine Aenderung des Tarifs eintrat und an eini-
gen Beispielen dessen harte Wirkungen illustrierte,
Keil (Soz.), Lindemann (Soz.) und Mühlberg er
(D. P.) lediglich zur Sache. Die Polemik wurde ge-
führt von den Abgg. Graf (Ztr.), der den Nach-
weis erbrachte, daß nicht er und das Zentrum den
hohen Prozentsatz bei der Bepartung der Wirt-
schaften verschuldeten und Staudenmeyer (W.),
der für seine Partei das Verdienst in Anspruch nahm,
in den früheren Verhandlungen die Interessen der
Bierse zu haben. Auch der Abg. Kem-
bold (Ztr.) hielt der Volkspartei vor, daß,
wer im Glashaus sitze, nicht mit Steinen wer-
fen dürfe. Letztere Auffassung gegenüber der Volks-
partei vertrat auch Keil (Soz.). Der Finanzmit-
tel v. Gehler bestätigte schließlich dem Abg.
Graf ausdrücklich, daß er und seine Freunde seiner
Zeit bei einer Reihe von Punkten Anträge auf
Ermäßigung gestellt haben.

Nachdem der Streit so sein Ende gefunden hatte,
entspann sich bei der kampflustigen Stimmung des
Hauses alsbald ein neuer, bei der zweiten Beratung
des Gesetzentwurfs über die israelitische Religions-
gemeinschaft. Der Abg. Wolff (R.) nahm gegen
den Antrag des staatsrechtlichen Ausschusses, in Art.
1 statt Religionsgemeinschaft Landeskirche zu
sagen, Stellung mit der Begründung, daß
dadurch das arbeitsmäßig religiöse Empfinden
verletzt werde. Das Judentum sei keine
Kirche (Kern (Ztr.) befuhrwortete, Henmann (Soz.)
bekämpfte, wenn auch aus anderen Gründen als
Dr. Wolff, den Kommissionsantrag. Der Kultminister
überließ die Entscheidung der für ihn unerheblichen
Frage dem Hause, das sich nach weiterer Debatte
über den Unterschied zwischen Judentum und israeli-
tischer Religionsgemeinschaft für den Antrag Wolff
entschied. Nach weiterer Debatte über Befugnisse
und Zusammenfassung der israelitischen Oberkirchen-
behörde wird der Artikel 2 mit den dazu gestell-
ten Änderungsanträgen des Ausschusses angenom-
men, ebenso Artikel 3, 4 und 5. Hier wird abge-
brochen. Morgen vormittag Fortsetzung, außerdem
Anfragen betr. Erdbebenjahaderversicherung und
zweite Beratung des Berufsvermittlungsgesetzes.
Schluß einviertel Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. April.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um
1.15 Uhr und verliest ein Dankschreiben des groß-
britannischen Botschafters für die Beileidskundge-
bung des Reichstags anlässlich des Unglücks der „Ti-
tanic“. Das Haus setzt hierauf die Beratung des
Justizetats fort. Bei der Debatte, an der sich zu-
nächst die Abg. Heine (Soz.), Beiffer (Ztr.) und
Nichtofen (natl.) beteiligten, forderte letzterer, im
Hinblick auf die Flucht des Hauptmanns Lux aus
der Festung Mainz, daß für Spionage nicht auf Fest-
strafe erkannt, sondern für solche Verbrechen
besondere Gefängnisabteilungen geschaf-
fen werden sollten. Staatssekretär Vico
führte darauf aus, daß das Spionagesgesetz nach
den Anregungen der jetzt arbeitenden Strafrechts-
kommission mehrfach erweitert und verschärft wer-
den solle. Abiaz (Fortchr. B.) verlangt, daß die

Begriffsbestimmung des Paragraphen 123, Wahrung berechtigter Interessen, weiter ausgebaut werden müsse, nicht aus persönlichen Gründen und im persönlichen Interesse, sondern gütigklugig gemachte Behauptungen müssen straflos bleiben, wenn sie im öffentlichen Interesse aufgestellt sind. Nach weiteren unbedeutenden Ausführungen der Abg. Dombel (Volk und Volk, Jtr.), zieht Fortsch. S. und Vermaut wildfont, schließt die Debatte. Die Resolutionen werden angenommen mit Ausnahme derjenigen betr. die Rechtskonsulenten. Der Etat wird ohne weitere Debatte erledigt.

Landesnachrichten.

Horb. 19. April. In Wiesenfelden hat dem Hirschwirt Schäfer ein Mutterchwein 19 lebende Junge bescheert.

Schramberg. 19. April. Die bürgerlichen Kollegien genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung die Pläne und den Kostenvorschlag für das neue Rathaus. Die Kosten desselben belaufen sich nach Fertigstellung mit Grunderwerbungen auf rund 400.000 Mark. — Die bürgerlichen Kollegien erhöhten vor einiger Zeit das Wohnungsgeld für die Volksschullehrer von 150 auf 500 M. Da die Lehrer 550 M. verlangt hatten, erhoben sie Beschwerde an das gemeinsame Oberamt für Schulwesen, welches aussprach, daß die Stadt 550 M. zu zahlen habe. Nunmehr ergreifen die bürgerlichen Kollegien Berufung an das Ministerium. Man ist hier auf den Ausgang des Streites sehr gespannt.

Obernberg. 19. April. Am Sonntag den 5. und Montag den 6. Mai hält die Oberndorfer Schützenvereinsgesellschaft unter dem Vorsitz des Landesoberstleutnants Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Mauser hier das 215. Verbands- und zugleich 25-jähriges Jubiläumsfest des Württembergischen Schützenvereinsverbandes ab. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und bereits ist eine große Zahl wertvoller Ehrengaben gestiftet, sodaß eine zahlreiche Beteiligung der Schützen aus dem ganzen Lande zu erwarten ist.

Blorn. O. A. Oberndorf, 19. April. Gestern abend brach infolge Fahrlässigkeit in dem Doppelgebäude des Georg Johann Krat hier und der Frau Friederike Fritz Feuer aus, das das ganze Gebäude in Asche legte.

Herrenberg. 19. April. Man weiß zwar noch nicht, wo sich der seit 8 Tagen vermißte Dampfzugeselbesitzer Gauß von Ausringen befindet. Einige Aufklärung in die Angelegenheit ist aber dadurch gekommen, daß die eigenen Arbeiter der Hieslei beantragt haben, das Konkursverfahren über das Vermögen des Gauß zu eröffnen.

Magstadt. O. A. Böblingen, 20. April. Nicht weit von hier im sog. hinteren Ries befindet sich ein 9 Meter tiefes Probelloch der demnächst zu erbauenden Eisenbahnlinie von Böblingen nach Remmingen. In dieses tiefe Loch stürzte gestern der 14-jährige Sohn der Witwe Bellingner von hier und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er im Böblingener Bezirkskrankenhaus zwischen Leben und Tod schwelgt.

Stuttgart. 19. April. Für die preussisch-jüdische Staatslotterie werden in Württemberg 35 Lotterietischstellen geschaffen. Die finanziellen Vorbereitungen für die erste Ziehung der gemeinschaftlichen Staatslotterie, die am 12. Juli beginnt, sind ihrem Abschluß nahe.

Stuttgart. 19. April. Heute finden die Frühjahrsparaden der vereinigten Garnisonen von Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg am 3. Mai und die der Garnison Ulm am 7. Mai statt.

Stuttgart. 20. April. (Fischer und Sporteln.) Die Fischereivereine sind durch das neue Sportelgesetz ebenso wie die Gastwirte, schwer betroffen worden, weil sie für jedes Fischwasser, das sie besitzen, besondere Fischereierkmale brauchen und eine besondere Sportel bezahlen müssen. Der Landesfischereiverein und der Staatliche Fischereivereinspräsident Prof. Dr. Sieglin in Hohenheim treiben gemeinschaftlich dahin, daß entweder das Fischereigesetz geändert, oder ein neues Fischereigesetz eingebracht werde, wofür der Entwurf vorliegt. Die Anträge gehen dahin, Berufswasser und Fischereiaufsicht von der Sportel zu befreien, alle übrigen Fischer für die Ausstellung einer Karte mit einer Sportel von 5 Mark und falls sie Reichsausländer sind, von 20 Mark zu belasten. Die Karte soll für das ganze Land über die Dauer des Kalenderjahres gelten.

Stuttgart. 19. Mai. Gestern abend wurde auf dem Nordbahnhof beim Wartbergübergang ein Antupfer vom Zug überfahren und sofort getötet.

Stuttgart. 19. April. Eine Jägerprophetie. Eine alte Jägerregel besagt, daß, wenn die Gänse vor dem Eisbaum grüen, ein nasser Sommer in Aussicht sei. Hoffentlich ist das nur Jägerlärm, denn die Gänse hat bald vollends ihre Blätter entwickelt, während die Gänse noch wie ein toter Hais aussieht. Vor zwei Jahren war dasselbe der Fall und eine schlechte Heu- und Frucht-ernte folgte. Die Bauern sagen heute noch, wenn

sie damals kein solch schlechtes Futter gehabt hätten, wäre keine Maul- und Klauenseuche im Lande. Doch es gibt zum Glück auch Regeln mit Ausnahmen.

Stuttgart. 19. April. (Teure Hasen.) Drei Hasen kamen einem Bauernmann von Heimerdingen teuer zu stehen. Er kaufte nach einer Freibladt einen Hasen und sah dabei, wie die geschloffenen Hasen an der Stange hingen. Diese reizten seine Begierde so sehr, daß er durch ein Fenster in den Raum einstieg und drei Hasen wegnahm. Am andern Tag kam der Landjäger zu ihm und die Folge war eine Anklage wegen schweren Diebstahls. Mit seinem Vorbringen, daß er nur einen Spaß haben wollte, drang er vor Gericht nicht durch und die Hasen kosteten ihn 3 Monate Gefängnis, die Mindeststrafe für schweren Diebstahl.

Cannstatt. 19. April. Im hiesigen Bezirkskrankenhaus ist im Alter von erst 33 Jahren und Hinterlassung einer Frau und zweier Kinder der Schreinermeister Karl Hinderer jun. von Neustadt O. A. Böblingen gestorben. Es war ihm an seiner elektrisch betriebenen Kreisäge ein Stück Holz in den Leib gedrungen. Eine Operation vermochte ihm das Leben nicht mehr zu retten.

Badnang. 19. April. In der hiesigen Fabrik brachte ein junger Gerber die linke Hand so unglücklich in eine Maschine, daß ihm einige Finger ausgerissen wurden. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft, wo er wahrscheinlich operiert werden muß.

Gmünd. 19. April. Als eine Waldhüterin Familie, die hier einer Beerdigung beigewohnt hatte, im Wagen wieder heimfuhr, kamen die Pferde zu Fall und das Futtermittel stürzte samt Zusätzen um. Der Besitzer, seine alte Mutter, und seine Schwester gerieten unter den Wagen und wurden schwer verletzt. Die Mutter dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Geislingen a. Z. 19. April. Schon lange wird hier ein besseres Hotel beim Bahnhof vermifft. Dem Mangel will nun eine auswärtige Bau-firma abhelfen. Diese hat bereits einen Bauplatz um 40.000 Mark erworben und um Konzession nach-gelacht. Auch wollen die beiden beim Bahnhof ge-legenen Wirtschaften ihre Lokale umbauen und er-weitern, sodaß in Bälde die Umgebung des hies. Bahnhofs ein großstädtisches Aussehen erhalten wird.

Reutlingen. 19. April. An die hiesige mit 250 Volt beleuchtete elektrische Ortsleitung geriet die-fer Tage ein 13-jähriger Knabe, der auf dem Ge-rüst eines Neubaus herumkletterte. Er konnte sich nicht mehr von der Leitung befreien und befand sich in gefährlicher Lage. Dem Dachdecker Linsenmaier von Reutlingen gelang es, ihn zu befreien. Wäre der Strom etwas stärker gewesen, hätte es dem Knaben das Leben gekostet, so kam er mit einem Deut-zettel davon.

Zur Landtagswahl.

Redarjulum. 19. April. Wie man hört, soll der Bund der Landwirte beabsichtigen, als Kandidaten für den Landtagswahlbezirk Redarjulum wie-derum den bisherigen Vertreter, den Reichstagsab-geordneten Bogt-Böschgen aufzustellen.

Protestversammlung gegen den Sporteltarif.

Stuttgart. 19. April. Zu einer großen Pro-testversammlung gegen den Sporteltarif hatte die hiesige Ortsgruppe des Hansabundes ein-geladen. Der große Saal des Bürgermuseums war vollstän-dig besetzt. In der Versammlung waren auch zahl-reiche Landtagsabgeordnete, Vertreter der Handels-kammer, an ihrer Spitze Geh. Kommerzienrat Zehle-mayer, der Handwerkskammer, der bürgerlichen Kol-legien usw. anwesend. Nach einer Begrüßungs-anrede sprach der Vorsitzende Fabrikant Hirth-Cann-statt in sprach der Geschäftsführer des Hansabundes, Redakteur H. G. Bayer, in längeren wirkungsvol-len Ausführungen über die schädigenden Wirkungen des Sporteltarifs. Es sei dankbar anzuerkennen, daß man im Landtag endlich einmal gesprochen habe und einen energischen Ansturm gegen die Ziffer 94 (Sporteltarif) der Wirtschaften vorgenommen. Er-freulich sei auch die Mitteilung des Staatsministers des Innern an den Verband der württ. Industriellen, demzufolge die Auswüchse der Ziff. 11 beseitigt würden. Beide Erfolge seien der tüchtigen Agi-tation der wirtschaftlichen Verbände zu verdanken. Es gelte aber auch den anderen Erwerbsständen, die sich noch bedrängt fühlen, zu helfen, indem die Här-ten des Gesetzes beseitigt werden. Die Schuldfrage solle hier nicht weiter untersucht werden. Die Steuer-macherei bei der Reichsfinanzreform habe auch bei dem Zustandekommen dieses Sportelgesetzes an-feldend gewirkt. Hier sei offenbar ein wirt-schaftliches Gesetz gemacht worden, ohne daß auf die tatsächlichen wirtschaftlichen Zu-stände Rücksicht genommen wurde. Nach-dem Redner eingehend die zahlreichen Klagen aus

den verschiedensten Interessentkreisen besprochen hatte, schloß er seinen Vortrag mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer durchgreifenden Neu-berung des ganzen Sportelgesetzes. Verhafter, all-seitiger Beifall folgte den eingehenden Ausführun-gen. Nach der sich anschließenden Diskussion ge-langte nachstehende Resolution zur Annahme: Die von weiten Kreisen des erwerbstätigen Bür-geriums besuchte Versammlung hält die an sich sehr begrüßenswerten Bestrebungen, die Ziffern 11 und 94 des Sportelgesetzes zu mildern, nicht für genü-gend zur Ausschaltung der durch den Tarif ent-standenen Schädigungen von Gewerbe, Handel und Industrie. Sie fordert vielmehr die württ. Staats-regierung auf, eine Revision des ganzen Tarifs unter Zuziehung von Sachverständigen und Inter-essenten vorzunehmen und auf Grund der Ergeb-nisse dieser Revision dem Landtag in dieser Ses-sion noch einen Gesetzentwurf zur Ausschaltung der schädigenden Wirkungen des jetzigen Tarifs vorzu-legen. Die Versammlung beauftragt den Landesver-band des Hansabundes, im Verein mit anderen wirt-schaftlichen Verbänden für die Durchführung dieser Wünsche von Gewerbe, Handel und Industrie besorgt zu sein.

Zum Untergang der „Titanic“.

Bremen. 19. April. Exchange Telegram-Gesellschaft veröffentlicht folgende Feststellungen des Direktors der White-Star-Line: Der ganze Schiffsrumpf der Titanic wurde an der Steuerbordseite auf-gerissen. Das Schiff blieb 2 Stunden 25 Mi-nuten flott. Alle Steuerbordspinnaken waren los geworden. Die letzten Verlustziffern ergeben, daß 705 Personen gerettet worden sind, nämlich 202 er-ster, 115 zweiter und 178 dritter Klasse, sowie 210 Angehörige der Besatzung.

Die Überlebenden.

Newyork. 19. April. Am Quai spielten sich bei der Landung der Überlebenden der Titanic ergreifende Szenen ab. Männer weinten und schluchzten, Frauen brachen ohnmächtig zusammen und Kinder wurden fast durch die Umarmung der sie Erwartenden erdrückt. Die Zahl der Schwerverletz-ten ist nicht so groß, wie man befürchtet hatte, nur einzelne Personen wurden in die Krankenhäu-ser übergeführt. Aber bei allen hatte der furcht-bare Kampf ums Leben unverkennbare Spuren in den Gesichtszügen hinterlassen. Einige Gerettete konnten kaum sprechen, andere klagten laut und un-unterbrochen. Einen erschütternden Anblick boten die Frauen des Zwischendecks. Sie waren dünn be-leidet, zitterten vor Kälte, die Augen waren von Weinen gerötet und auf den Gesichtern lag der Aus-druck der Verzweiflung, der Unruhe und der Furcht.

Newyork. 19. April. Fast man die Berichte der Geretteten zusammen, so läßt sich die Katastrophe wie folgt rekonstruieren: Die „Titanic“ fuhr mit 23 Knoten Schnelligkeit (also Vollstampf) durch ruhige, indessen mit ziemlichem Brucheis bedeckte See, als zum Neunhalb Uhr Sonntag nacht der Auszug dem ersten Offizier Murdoch, der den Dienst auf der Kommandobrücke tat, mitteilte, daß ein großer Eisberg direkt im Kurs des Schiffes sei. Murdoch sah ihn dann auch schon und wußte auch, daß es nur ein Mittel gäbe, die Kollision zu ver-hüten. Er signalisierte dann Vollstampf für die Steuerbordspinnake und Kontredampf für den Back-bordspinnaker, welche Maßnahme auch den Zusammen-stoß des Buges mit dem Eisberg verhinderte. In-dessen war die Basis des letzteren bedeutend un-forgreicher als der obere Teil und schrammte die Schiffseite, sodaß Platten an der Steuerbordseite abgerissen wurden. Die Erschütterung war fast un-bemerkbar und Murdoch glaubte nicht, daß das Schiff besonders beschädigt sei. Er ließ sofort den Kapi-tän holen, der das Kommando übernahm und bis zum Ende auf der Brücke blieb. Der Chef des Ma-schinenraums berichtete dem Kapitän, daß Wasser eindringe, worauf angeordnet wurde, daß alle Pas-sagiere auf Deck kommen sollten. Als das Perso-nal die Schlafenden weckte, wollten manche garnicht aufstehen und auch als sie oben ankamen, fühlten sie sich auf dem neuesten und besten Schiff der Welt so sicher, daß viele Frauen sich weigerten, in die Rettungsboote zu gehen. Diese wurden bis auf zwei oder drei letzte in großer Ordnung be-ratgelassen. Als man fortgerudert war, be-gann plötzlich das Schiff sich nach der Steuerbordseite zu neigen und stand im Winkel von 45 Grad. Zu dieser Zeit ereigneten sich Kesselplosionen, die nun eine Panik hervorriefen, sodaß bei den letzten Booten Kämpfe stattfanden und die Offiziere sich-ten mußten. Der Dampfer sank bald darauf. Die Musik, die der Kapitän sofort nach der Kollis-sion hatte holen lassen, spielte noch. Das Schiff verbrant ganz allmählich, sodaß kaum ein Sprudel entstand. Mehrere Passagiere behaupten, der Kapitän und der Erste Offizier hätten sich er-schossen, eine andere Version lautet, der Kapitän sei ins Meer gesprungen.

Die Schilderung einer gereiteten Frau.

New-York, 19. April. Frau A. Dick aus Calgary (Canada) erzählte: Mein Mann und ich wurden durch die Erschütterung des Bettes geweckt. Wir gingen auf Deck, wo wir hörten, daß der Dampfer mit einem Eisberg kollidiert sei. Wir konnten auch den Eisberg noch sehen. Die Nacht war sternenhell und windstill und wir hatten keine besondere Lust, in ein Rettungsboot zu gehen. Wir gingen erst in das dritte, das hinabgelassen wurde. Nicht lange nachher sahen wir den Dampfer versinken und ein Deck nach dem andern verschwand. Wir sahen Männer ins Wasser springen und hörten entsetzliche Hilfschreie von den Zurückgebliebenen. Auch hörten wir mehrere Schüsse und vernahm später Zwischenbecker seien erschossen worden, weil Frauen der Platz in den Booten streitig gemacht worden sei. Während der ganzen Zeit spielte die Musik, zuerst, als die Gefahr noch nicht groß schien, lustige Melodien, später aber ernstere Sachen und beim Untergang hörten wir die erhabenden Töne des Kirchenliedes: „Nearer my god to thee“ zu uns herüberklingen. So lange wir an Bord waren, war nichts von einer Panik zu sehen. Wir blieben sechs Stunden im Boot, hatten Brot und Wasser, litten aber entsetzlich unter Kälte.

Interessante Feststellungen.

Ein Reporter hat folgende Tatsachen festgestellt: daß die Offiziere der „Titanic“ schon mehrere Stunden vor der Kollision wußten, daß Eisberge nahe seien, daß die Schnelligkeit der „Titanic“ (22 Knoten per Stunde) dieselbe blieb, daß die Rettungsboote nur für ein Drittel aller Passagiere ausreichten und die Mannschaft dabei überhaupt außer Berechnung bleibt, daß die Regel:

„Zuerst die Frauen!“ in so weitgehendem Maße angewandt wurde, daß Männer, die sich mit ihren Frauen in die Boote begeben wollten, zurückgewiesen wurden, obwohl noch Raum vorhanden war und einige Boote sogar mit freien Plätzen herabgelassen wurden, und schließlich daß die wasserdichten Schotten nur das Sinken des Schiffes verzögerten. Die Beschädigung des Schiffes an der Steuerbordseite war derart, daß das Wasser die Dampfessel erreichte, die, als die eiskalten Fluten eindringen, explodierten, so daß das Schiff fast in zwei Teile brach.

Tragisches Ende des Ehepaars Straus.

New-York, 19. April. Einzelne Gerettete berichten über das tragische Ende des Ehepaars Straus. Frau Isidor Straus war schon im Rettungsboot untergebracht, aber sie weigerte sich trotz der Bitten und Flehen ihres Mannes, zu bleiben, indem sie sagte: „Ich bleibe, wo Du bleibst“, womit sie wieder auf Deck sprang. Beide wurden zuletzt Arm in Arm auf dem sinkenden Schiff gesehen.

Vermischtes.

Die Sonnenfinsternis in der Kaserne. Aus einer württembergischen Garnison wird folgende wahre Begebenheit erzählt: Anlässlich der jüngsten Sonnenfinsternis war auch in verschiedenen Kasernen einer Garnisonstadt Württembergs Anweisung erteilt worden, die Mannschaften in geeigneter Weise auf das Phänomen aufmerksam zu machen. Der Oberst gab den Befehl an den Hauptmann und dieser gab ihn an den Feldwebel weiter. Der Feldwebel erledigte sich seiner Aufgabe durch folgende Ansprache an die Mannschaften: „Auf Befehl des Herrn Haupt-

mann findet heute mittag 1 Uhr eine Sonnenfinsternis statt. Zu diesem Zweck haben die Mannschaften im Kasernenhof anzutreten. Der Herr Hauptmann wird die Sonnenfinsternis persönlich vorführen. Das möchte ich aber gesagt haben, daß mir keiner von euch Kerle z' noch na' geht, net daß a D'assel passiert!“

Der Gouverneur als Amateur-Judthäuser. Aus Newyork wird geschrieben: Es gab ein Land, wo ein neuer Richter zunächst einmal, wie ich glaube, auf zehn Tage ins Gefängnis gesperrt wurde, damit er wisse, „wie's tut“. Dieses Beispiel hat augenscheinlich dem ersten Gouverneur des neuen Staates Arizona vorgeschmeckt, als er sich in den letzten Tagen 24 Stunden in eine Judthauszelle gefangen setzen ließ. Er wurde in jeder Weise wie ein Judthäuser gehalten und hatte sogar ein ziemlich berühmtes Individuum als Zellengenossen. Der Gouverneur meint, sein Tag im Gefängnis habe Eindrücke hinterlassen, die sicherlich bei jedem Besuch um Kürzung einer Freiheitsstrafe, das an ihn gelangen möge, aufs Neueste aufleben würden.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Auf das laufende Quartal

unserer täglich erscheinenden Zeitung „Aus den Tannen“ kann immer noch abonniert werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und Agenten, sowie die Expedition unserer Zeitung entgegen.

Altensteig-Stadt.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Haiterbach und in Altbulach D.A. Calw ausgebrochen.

Da Altensteig in den 12 Km. Umkreis um beide Seuchenorte fällt, so ist bis zu dem Tag, an welchem die Seuche amtlich für erloschen erklärt wird, der Handel im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen, sowie die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten verboten.

Näheres s. Anschlag am Rathaus.

Den 20. April 1912.

Stadtschultheißenamt;
Weiter.

Altensteig-Stadt.

Die Räume in dem Dekonomiegebäude der G. Berner Stiftung, sowie das sog. Fabrikwiesle kommen am Montag, den 22. April d. J., nachmittags 6 Uhr

wiederholt zur Verpachtung.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 20. April 1912.

Stadtpflege: Lutz.

Altensteig-Stadt.

Zahlungs-Aufforderung.

Die rückständigen Steuerschuldner vom Rechnungsjahr 1911/12 werden aufgefordert, bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung, ihre Steuerschuldigkeiten ohne weiteren Verzug anher zu bezahlen.

Den 20. April 1912.

Stadtpflege: Lutz.

Schönes

Futter-(Haber-)Stroh

in Ballen gepreßt, verkauft ab Hof um 2 Mk. v. Str.

Oek.-Rat Adlung

Sindlingen bei Unterjettingen.

Hallerde

aus der Kgl. Saline Sulz

als Düngemittel bestens bewährt

empfehl. den 2 Meß-Sack ca. 130 Pfund zu Mk. 1.—

den 3 Meß-Sack ca. 200 Pfund zu Mk. 1.40

inkl. Sack ab hier

Altensteig.

E. W. Lutz Nachfolger

Freig. Bühler jr.

— Telefon 5. —

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Montag, den 22. d. Mts, abends 8 Uhr hat die I. Komp. anzutreten.

Betreff: Wahl eines Kompagnieführers.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Den 18. April 1912.

Das Kommando.

Altensteig.

Von eingetroffener Sendung empfangt zum Einfallen

echte Steirer Eier

„Hafenmarke“

bei 100 Stück Markt 6.40

50 „ 3.25

Chrn. Burghard jr.

Altensteig.

Ein großer Posten

Reste

in Mousetine

Satin

Cretonne

Zengle

Baumwollflanelle

sind eingetroffen und werden zu staunend billigen Preisen abgegeben bei

C. Fril.

Pfalzgrafentweiler.



Transportable Waschkessel

empfehl. in jeder Größe

und Ausführung billigt

Karl Wolfer, Flaschnerei bei

Gerdt- und Ofengeschäft.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Hauptversammlung

am Sonntag, den 28. April d. J.

nachmittags halb 4 Uhr

im Gasthaus zum Grünen Baum in Eitmannsweiler.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Forstmeisters Dr. Schinzinger von Hohenheim über „Bäuerliche Privatwaldwirtschaft“.

Zu zahlreichem Besuche wird sehl. eingeladen.

Nagold, den 19. April 1912.

Vereinsvorstand:

Oberamtmann Kommerell.

Ebbhausen-Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 25. April ds. J8.

in das Gasthaus z. „Trenbe“ in Ebbhausen

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Dengler

Mechaniker

Sohn des Joh. Dengler

Luchschereers in Ebbhausen.

Luise Schuler

Tochter des

Joh. Schuler, Gemeinderats

in Walddorf.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Ebbhausen.

Wir bitten, dies samt jeder besonderen

Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Von großer Haltbarkeit bei geringem Stromverbrauch

sind die

Osräm-Metalldrahtlampen

von 16 Kerzen an vorrätig

Fr. Henßler, Flaschnerei u. Installationsgeschäft Altensteig.

Altensteig.

Frisch eingetroffen

Prima Malzkeime

und Feinmehl

J. Würster.



Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Eiernudelsuppe (Laden)
Dienstag	„ Erbsensuppe
Mittwoch	Knorr-Gemüsesuppe
Donnerstag	„ Tomatensuppe
Freitag	Knorr-Spargelsuppe
Samstag	„ Rumfordsuppe
Sonntag	Knorr-Hausmachersuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe
nur mit **Knorr Suppenwürfel**
Nach dem Urteil der Kenner sind
Knorr Suppen die besten.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.
interessante Beschäftigung,
auch für Ungeübte!
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,
Rock, Sweater, Moll und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.

Neuzeitliche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Schulbücher

für Latein-, Real- und Volksschule
empfiehlt dir
W. Niefer'sche Buchhandlung.

Persil

für
Kinderwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.
Unschädlich für jeden kinderreichen Haushalt.
Vorsicht! Und erleichtert das tägliche Waschen
der Säuglingswäsche, macht sie
geruchfrei
und schmerzt, selbst wenn vorher stark vergilbt. Sind
Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpackung, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF, Altona-Fabrik & d. Filialen

Henkel's Bleich-Soda

Steirer Bier

Frische
zu den tausenden Tages-
preisen empfiehlt
G. Fritz.

Heu

lann abgeben
Chr. Schmid, Seller.

Kuhwagen

Einem neuen leichten
(Einspanner) verkauft
Chr. Bühler, Schmied.

Zur Saat

empfehl
dreiblättrigen Klee samen
inländischen

ewigen Klee samen
Gelbkle (Fetterleskle)
Schwedenskle
Grassamenmischung
echte Königsberger Wicken
sowie schöne Futtererbsen
alles in schöner garantiert keimfähiger
Ware zu den billigsten Preisen.

J. Kaltenbach.

Kopfläuse

verschwinden unsichtbar durch
(50 Pfg.) „Riffin“ (50 Pfg.)
Alleinverkauf: in den Apotheken.

MAGGI'S Suppen

DIE BESTEN



1 Würfel 10 Pfg.
für 2-3 Teller

Altensteig.

Eisenmöbel

wie
Bettstellen
Waschtische
Blumentische
Schirmständer
Etagereutische
Blumengitter etc.

empfiehlt bei grosser Auswahl
billigst
Lorenz Luz jr.

Geld- Lotterie

100000
80000
40000
20000
10000
2000

Gross Stuttgarter
Ziehung am 25. u. 27. April 1921
2021 Gewinne u. zusammen 1000000.
Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne
1. bis 11. 11 Lose 11 Mr.,
Perlo und Lotto 25 Pfg. zu be-
stehen durch 4. Gewinnsteigerer
1. Schwab, Stuttgart,
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Altensteig.

Einem älteren Heimen Sekretär

noch sehr gut erhalten verkauft
im Anstug
M. Kalmbach, Schreinermeister.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag Miseric., 21. April.
Evang. Gottesdienst um 1/2 10
Uhr, darauf d. Abendmahl. Um
2 Uhr Gottesdienst in der Kirche.
Abends 8 Uhr Jungfrauen-
verein. Abends 8 Uhr Ge-
meinschaftsstunde im Saal.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, 21. April, Morgens
9 1/2 Uhr Predigt, vormittags 11
Uhr Sonntagschule, nachmittags
2 Uhr Jungfrauenverein, abends
8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 24. April, Abends 8 1/2 Uhr
Gebetstunde.

Altensteig.

Zur Verfeinerung von gesundem Apfelmose-Ersatz

als bestes Hausgetränk
empfehle aus frisch eingetroffenen Sendungen
Seinen's Rosertract
gefällig geschmeckt
Qualität Extra

Nr. 1
Conserveglas zu 150 Pfd. Flasche zu 100 Pfd. Flasche zu 50 Pfd.
à M. 4.— à M. 3.— à M. 1.50
Den Conservegläsern à 150 Liter sind Verbands beigelegt.
Ferner halte ich empfohlen:

1a. Provinz. Corinthen, schönste Frucht
in Zentner-Säcken M. 30.— im Anbruch 31 Pfd. u. Pfd.
W. Beert, Inh. A. Flächer.

Altensteig.

Cacaopulver in 6 Sorten

offen und in Pakets per Pfund von Mark 1 an
Haushalt-Chocolade
garantiert rein
per Pfund von 90 Pfennig an
Tafel-Chocoladen
nur beste Marken wie
Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler
Gala-Peter, Kohler & Lindt
empfiehlt
Friedrich Flaig, Conditior.

Altensteig.

Ein freundl. möbliertes
Zimmer
hat sofort zu vermieten
Martin Eupfen, Egenhauserstr.

Altensteig.

Ein
Arbeiter
nicht über 20 Jahre alt, findet
dauernde Beschäftigung bei
Joh. Braun, Sattler u. Tapezier.

Säger-Gesuch.

Einige tüchtige Säger für Voll-
gatter und Kreisäge sofort gesucht,
ebenso 1-2

Lehrlinge

C. Hornberger
Schönegründ.

Rüferlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher
Lust hat, das Rüferhandwerk
gründlich zu erlernen, findet sehr gute
Lehrstelle. Derselbe erhält im 1.
Jahr 30 Mk., im 2. Jahr 60 Mk.
und im 3. Jahr 90 Mk. Lohn
G. Hohl, Rüfermeister, Uhingen
D.-A. Göttingen.

Reservisten und andere junge
Leute, 15-34 Jahre,
welche in föhrl. gräf. u. herrschaftl.
Häusern Diener werden wollen, ge-
sucht. Prospekt frei.
Köln, Christophstraße 7.

Schernbach.

Läufer Schweine
hat zu verkaufen
Hugo Böcking.



Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz,
weiche, samtartige Haut und ein reiner-
jarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt
die allein echte
Städtenferd-Vitellmilch-Seife
& Seife 50 Pfg. ferner macht der
Dada-Cream
raue und rissige Haut in einer Nacht
weich und samtartig. Tube 50 Pfd. bei
Apoth. Müller, Johs. Kaltenbach.
Heißzunge sind zu haben in
der
W. Niefer'schen Buchhdlg
L. Paul, Altensteig.